WIKIPEDIA

Iquito

Die Sprache **Iquito** gehört zur Familie der Záparo-Sprachen. Andere Namen sind *Iquita*, *Ikito*, *Amacacore*, *Hamacore*, *Quiturano* oder *Quiturra*. Iquito ist heute von Aussterben bedroht. Seine Sprecher bezeichnen sich selbst als *paratacay*.[1]

Iquito	
Sprachcodes	
ISO 639-3	iqu

Inhaltsverzeichnis

Verbreitung
Sprecherzahl
Bibliographie
Einzelnachweise

Verbreitung

Iquito wird gesprochen im Distrikt Alto Nanay, in der Provinz Maynas der peruanischen Region Loreto. Die Iquitos leben am Oberlauf des Río Nanay und im Becken des Pintoyacu. Die meisten bewohnen drei Dörfer: San Antonio de Pintoyacu, Atalaya und Saboya. Das Territorium der Iquito grenzt an das der Yagua (aus der Sprachfamilie Peba-Yagua) und das der Cocama (Tupí-Guaraní), früher auch an das der heute ausgestorbenen Yameo (Peba-Yagua) und das der Semigae (Záparo)

Sprecherzahl

Im 17. Jahrhundert gab es noch viele Angehörige der Iquito-Ethnie. Viele lebten dort, wo heute die Stadt Iquitos liegt. Im Jahre 1925 lag die Bevölkerung ungefähr bei 1000, die meisten waren einsprachig. Anfang der 1960er-Jahre blieben kaum 100 Sprecher übrig, die von der Akkulturation der spanischsprachigen Gesellschaft bedroht waren. Während der 1980er-Jahre starben die letzten einsprachigen Iquitos. Die Kinder lernten die Sprache zwar, verwendeten sie aber nicht; und die Erwachsenen waren bilingual. Die Älteren verstanden zwar Spanisch, sprachen aber nur Iquito. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hatte das Volk nur mehr 350 Angehörige. Nur 22 bis 26 von diesen sprachen perfektes Iquito.

Viele Iquito starben an eingeschleppten Krankheiten. Der Kautschuk-Boom in der Region und das Land Grabbing durch Großgrundbesitzer hatten verheerende Folgen auf das Volk, da seine ursprüngliche Lebensweise fast unmöglich gemacht wurde.

Bibliographie

- Christine Beier und Lev Michael: *La condición actual del idioma indígena iquito y las claves factores afectando al proyecto de su recuperación.* Cabeceras Aid Project, Austin, TX 2002.
- Jean-Pierre Chaumeil: *La légende d'Iquitos.* In: *Bulletin de l'Institut Français d'Études Andines.* Band 21/1, 1992, S. 311–325.

- Alain Fabre: *Diccionario etnolingüístico y guía bibliográfica de los pueblos indígenas sudamericanos*. Tamperen Teknillinen Ylliopisto, Tampere 2005 (in Bearbeitung; Onlineversion: http://butler.cc.tut.fi/~fabre/BookInternetVersio/)
- Raymond G. Gordon, Jr. (Hrsg.): *Ethnologue: Languages of the World, Fifteenth edition.* SIL International, Dallas, Texas 2005. Onlineversion: http://www.ethnologue.com/
- Gustavo Solís Fonseca: *Perú: multilingüismo y extinción de lenguas.* In: *América Indígena.* Band 47/4, Mexiko 1987.
- Günter Tessmann: *Die Indianer Nordost-Perus.* Hamburg 1930.
- Viola G. Waterhouse (Hrsg.): *Studies in Peruvian Indian languages 1*. Summer Institute of Linguistics Publications in Linguistics and Related Fields, 9. Summer Institute of Linguistics of the University of Oklahoma, Norman 1963.
- Mary Ruth Wise: *Small language families and isolates in Peru.* In: R. M. W. Dixon und Alexandra Y. Aikhenvald (Hrsg.): *The Amazonian languages.* Cambridge University Press, Cambridge 1999, S. 307–340.

Einzelnachweise

1. paisanos -- Chaumeil (1992)

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Iquito&oldid=202015231“

Diese Seite wurde zuletzt am 19. Juli 2020 um 13:59 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.